

Begründet
1877.

erschienen täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.25.
außerhalb Mk. 1.35



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 231.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Freitag, den 2. Oktober.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1908.
----------	------------------------------	--------------------------	----------------------------------	-------

Amtliches.

Das Kameralamt Altensteig wurde dem Haupt-
steuerverwalter Fromlet bei dem Kameralamt Heilbronn
übertragen.

Der Rundreise-Minister.

Nachdruck verboten.

Entweder müssen in den orientalischen Angelegenheiten
sich doch weit größere Schwierigkeiten gezeigt haben, als die
diplomatische Welt bis heute hat zugestehen wollen, oder
ist der russischen Staatsklasse muß eine abgrundtiefe Ebbe
geschehen. Vielleicht ist auch Welbes der Fall, denn die
russigen politischen Konferenzen des russischen Ministers des
Auswärtigen, Iswolski, mit seinen Kollegen bei den ande-
ren Großmächten nehmen einen derartigen Umfang an, daß
man der Petersburger Gzjellenz mit gutem Humor schon
den charakteristischen Beinamen „Der Rundreise-Minister“
geben kann.

Herr Iswolski wurde in Marienbad von dem gekrönten
Diplomaten aus London, König Eduard, zu wiederholten
Malen empfangen; noch häufiger unterhielt er sich in Karls-
bad mit dem französischen Premierminister Clemenceau.
Darauf waren beide Herren mit dem britischen Monarchen
vertraut. Demnach schloß Herr Iswolski frische Luft und
handelte hierauf mit dem österreichischen Minister Baron
Schrenk. Von diesem ging er in voriger Woche zum
russischen Staatssekretär des Auswärtigen, Herrn von Schön-
schand, und nunmehr verweilte er in Ober-
italien bei dem italienischen Kollegen Tittoni. Damit noch
nicht genug, reist er auch noch nach Paris und London und
schließt schließlich über Deutschland, wo er mit dem Fürsten
Alow sich unterhalten haben wird, nach Russland heim.
H! So kann er dann sagen; Gott sei Dank, ich habe
in Pensum geschafft.

Man wird gestehen müssen, selbst in unserer an Mini-
sterkonferenzen reichen Zeit ist diese Tournee ein wenig
überreich. Und das Schöne oder Seltsame, wie man nun
will, ist dabei, daß es nach jeder Konferenz geheißt hat
und weiter heißt: Alles ist im besten Einvernehmen, Miß-
ständnisse sind nicht vorhanden, die traditionellen guten
Verhältnisse sollen gewahrt werden! Der einfache Bürger
sagt: Wenn bei gutem Einvernehmen schon so viele Ver-
rechnungen angebracht erscheinen, wie viele sollen es er-
st werden, wenn das Einvernehmen reißt? Oder wird dann
nach vom Leder gezogen und dazwischen geschlagen? Knüpft
man die neue Reform-Aera in der Türkei, an Bulgariens
Eisenbahnbank doch noch eine schrille Zukunftsmusik an, die
zu Abmachungen Anlaß gibt?

Genug Abmachungen sind ja nun schon vorhanden:
England und Frankreich, England und Rußland, Rußland
und Oesterreich, Deutschland und Oesterreich, Oesterreich
und Italien, Rußland und Italien; für das Stüd Orient, um
das es sich hier dreht, ein bißchen viel; Italien scheint
auch hier einen kleinen Extratanz zu wagen, wenn gleich
nicht seine spezielle Verständigung mit Rußland als eine nüt-
zliche Tat gefeiert wird; aber man muß doch daran denken,
daß man nur bei allen diesen schönen Sondergeschichten nicht
den einmal der ganze schöne Dreieck die Fische bezahlt. Jeden-
falls ist Deutschlands kaltblütige Reserviertheit hier nützlich;
er wissen, wer falsch rechnet, rechnet zweimal, und diese
doppelte Rechnung ist manchem französischen Diplomaten —
auch anderswo — im letzten Jahre passiert. Herr
Iswolski stellt in dieser Beziehung selbst keine Ausnahme dar.

Mag bei der Petersburger Regierung die Sorge um
ihren Interessen dienende Entwicklung der Orient-Ange-
legenheiten nicht klein sein, die Bemühungen um eine Fäl-
lung der leeren Staatskasse sind jedenfalls noch höher.
Frankreich natürlich, England nicht ganz unselbstverständlich,
Deutschland womöglich sollen dem russischen Reiche den
Goldberg schaffen, dessen es bedarf. Aber man weiß nicht
nur, daß überall in den eigenen Ländern genug Geld ge-
braucht wird, sondern auch, daß mehr Geld da sein könnte,
wie wirklich vorhanden ist. Irgendwo wird ja Herr Iswolski
seine Millionen schon aufreiben, aber wir glauben, wenn
die Schluß-Abrechnung kommt, wird er bemerken, daß Ruß-
land ganz fürchterlich hat bluten müssen. Die französische
Finanz weiß ihre Rechnungen zu formulieren, die britische
erst recht. Wir lassen am besten die Finger davon!

Tagespolitik.

In Hessen sollen hohe Ministerialbeamte mit der
Sozialdemokratie liebäugeln und zu ihren Gunsten sogar
Wahlbeeinflussungen treiben. Der bekannte freisinnige Pfarrer
Korell in Königstädtchen erklärt: „Hohe Ministerialbeamte
sagten, der sozialdemokratische Führer sei ihnen zur Be-
kämpfung der agrarischen und fiskalen Rückständigkeit un-
entbehrlich.“ Diese Enthüllungen haben im Hessenlande all-
seits großes Aufsehen erregt und die Presse rückt der Re-
gierung scharf zu Leibe.

Die neue sächsische Landtagswahlvorlage
teilt Sachsen in 96 statt wie bisher in 32 Wahlkreise ein.
— Der im 71. Lebensjahre stehende sächsische Finanzminister
Dr. v. Rüger soll amtsmäßig sein und nach Schluß der
gegenwärtigen Landtagsession zurücktreten wollen.

Unter den Steuern für die Finanzreform befindet sich
auch eine Verbrauchssteuer, die mit der Nachlasssteuer er-
hoben werden soll. Die konservativen Organe, die voller
Bedenken gegen die Nachlasssteuer sind, sprechen sich über
die geplante Verbrauchssteuer zustimmend aus. Es ist daher nicht
ausgeschlossen, daß eine Verbrauchssteuer Annahme findet. Die
beabsichtigte „Veredelung“ der Matrifularbeiträge — Er-
hebung nicht mehr ausschließlich nach der Kopfzahl, sondern
auch nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit — unterbleibt,
da sich mehrere Bundesregierungen gegen diese Veredelung
ausgesprochen haben. Die Gegner sind natürlich die
leistungsfähigen Bundesstaaten.

Die Broschüre des Generals Kutopalkin über
den japanischen Krieg, die in Rußland verboten ist, er-
schließt noch einen tieferen Blick in den Abgrund der
russischen Militärverwaltung, als es der Prozeß gegen General
Stöfel vermocht hatte. Zugleich aber erlebte man aus der
Broschüre mit Staunen, wie gewaltig die Streitmacht Japans
in wenigen Jahren angewachsen ist. Die Präsenz des ja-
panischen Heeres war von 10 000 Mann im Jahre 1867
auf 1 1/2 Millionen angewachsen. Der russische Generalstab
hatte beim Beginn des Krieges davon auch nicht die ent-
fernteste Ahnung, schätzte die Stärke der japanischen Armee
vielmehr auf rund 400 000 Mann. Einige Generale im
russischen Generalstab steckten die Berichte über eine weit
größere Stärke der japanischen Armee als 400 000 Mann
in die Schublade, weil sie auch die Möglichkeit einer stärkeren
Präsenz für ausgeschlossen hielten. Schlimmer noch als die
Täuschung über die Quantität war die über die Qualität
der japanischen Truppen. Sie besaßen soviel Tatkraft, Mut
und Patriotismus, wie in Rußland niemand vorausgesetzt
hatte, während es in Rußland an jeder Einzelheit zwischen
Volk, Heer und Regierung fehlte.

In Dänemark stehen, nachdem der Reichstag eröffnet
worden ist, die großen Auseinandersetzungen wegen
der Millionenschwindelerei des früheren
Justizministers Alberti bevor. Es werden bei der
Größe des Standals heiße Kämpfe erwartet. Ueber die
Neubildung der Regierung ist noch nichts bekannt, doch
kann das neue Ministerium nur ein der Mehrheit des
Reichstags genehmes sein, die an der Milderung der Folgen
des Betrugs mitarbeiten will.

Das Organ des türkischen Großwesirs sucht die Haltung
Deutschlands in dem schwebenden Streit mit Bulgarien
zu beeinflussen. Es erinnert daran, daß Deutschland der
treue Freund der absolutistisch regierten Türkei war und
spricht die Hoffnung aus, daß Deutschland diese Freundschaft
auch auf die Türkei mit konstitutioneller Regierung über-
tragen werde, um seine wirtschaftlichen Interessen im Orient zu
erhalten, in dem es politische Ziele nicht verfolgt.

Der Zustand des Königs von Rumänien,
eines Hohenzollern, ist allem Anschein nach ernst. Der
Fürst soll an einer Neubildung in der Gegend des Magen-
pfortners leiden, aber die Operation nicht wünschen.

Landesnachrichten.

Bei einem Brand in Nagold 2 Personen verbrannt.

— Nagold, 1. Okt. Heute Nacht halb 4 Uhr wurden
wir durch Feuerrufe und Alarmblasen rauh aus dem Schlafe
gerüttelt. Blutröt leuchtete der Himmel. Es brannte die
in der Halterbacherstraße gelegene, dem Regieremeister
Krauß'schen Hause angebaute Scheuer. Bis um 4 Uhr
war das Feuer auf seinen Herd beschränkt, dank dem ener-
gischen Eingreifen der hies. Feuerwehr. Die Scheuer brannte
vollständig aus, von dem Krauß'schen Hause wurde nur der
Dachstuhl zerstört. Leider fielen diesem verhältnismäßig kleinen
Brande auch zwei Menschenleben zum Opfer. Die
in Kammern oberhalb der Scheuer schlafenden Regier-
Lehrer von Gündringen, der Lehrling Haizmann
(Hirschw. Sohn von Jfelshausen) und das Dienstmäd-
chen wurden vom Feuer übertaucht. Während Letztere
sich noch retten konnte, wurden die 2 Ersteren
vermisst. Der Lehrling wurde nun heute Morgen
als verkohlte Leiche aus dem Schutt gezogen.

— Nagold, 1. Oktober. Heute morgen wurde auch
Wegger Lehrer, 40 Jahre alt, Vater von 8 Kindern,
von denen das jüngste erst am letzten Sonntag getauft wurde,
als Leiche aus den Trümmern gezogen. Aus dem
Umstande, daß die Leiche im Bette liegend gefunden
wurde, ist zu schließen, daß der Tod durch Ersticken
eingetreten ist. Die Entstehungursache ist bis jetzt
noch nicht aufgeklärt.

Neuenbürg, 29. September. Wie berichtet, wurde in
Calmbach die Verdrigung eines zwölfjährigen Knaben
verdrigt, weil der Tod unter verdächtigen Umständen
eingetreten sein soll. — Dazu wird noch gemeldet: Ein
anonymer Brief an die Behörde hatte den Verdacht ausge-
sprochen, daß der zwölfjährige Sohn des Holzhauers Kähler
an Gift gestorben sei. Die Behörde ließ deshalb die Leiche
sezieren, wobei sich nichts Belastendes ergab. Die Leiche
wurde darauf freigegeben und heute vormittag 9 Uhr
beerdigt.

Dettenhausen, 29. Sept. Heute wurde dem 2 1/2 jäh-
rigen Kind des Steinhauers Stuzmann von dem Hund
seiner Großeltern, mit dem es auf dem Felde spielte, die
Nase weggebissen.

Stuttgart, 30. Sept. Die Kommission der II. Kammer
für den Gesetzentwurf betreffend die Landwirtschaftskammer
trat gestern zur Bestellung der Referenten zusammen. Vor-
sitzender ist der Abgeordnete D. Giese. Zunächst wünscht
Vizepräsident Dr. v. Kiene eine allgemeine Aussprache über
die zwei wesentlichen Fragen: 1. ob eine oder mehrere
Kammern, 2. ob eine Gestaltung im Sinne der Beschlüsse
der Ersten Kammer gewünscht oder abgelehnt werde (nach
letzterem bestünde die Landw.-Kammer in der Hauptsache
aus Vertretern des Landwirtschaftlichen Vereins; wählbar
und wahlberechtigt sind nur ordentliche Mitglieder des
Landw. Vereins.) Der Abgeordnete Ströbel wurde als
Referent und der Abgeordnete Sommer als Korreferent be-
stellt. Es wurde eine baldige Fertigstellung der Referate
von verschiedenen Seiten gewünscht und der Monat November
für die Beratung in Aussicht genommen.

Stuttgart, 30. Sept. Der praktische Arzt Dr. Lep-
mann wurde heute vormittag auf einem Spazierritt, den
er in Begleitung eines anderen Herrn durch die oberen
Anlagen machte, vom Pferd geworfen. Das Pferd hatte
an einem Schatten gescheut. Dr. Leemann erhielt eine
schwere Kopfverletzung und wurde in bewußtlosem Zustande
ins Karl-Olga-Krankenhaus verbracht.

Stuttgart, 30. Sept. Anlässlich des Zustandekommens
der deutschen Güterwagengemeinschaft ist das Zahlenverhältnis
der im Besitz der einzelnen Eisenbahnverwaltungen be-
findlichen Güterwagen nicht ohne Interesse. Danach hatte
1906 die preuß.-hessische Eisenbahnverwaltung 343.136
Güterwagen, die württ. Staatsbahnen 9.182 und die badische
Eisenbahnverwaltung 13.892.

Stuttgart, 30. Sept. Eine hübsche Episode
aus dem Korpsmandor wird dem „Brenztab.“ von einem
Leser mitgeteilt. Am 1. Wandvertag, 21. Sept. hielt der

König und sein Gefolge in der Nähe eines Bierkellers bei Langenau. Der König und sein Generaladjutant General v. Bülfinger beobachteten von dort aus die Entwicklung des Gefechtes. Eine Menge „Mandoerbummeler“ hatte sich natürlich in der Nähe der Königsstandarte angefangen; die seltene Gelegenheit, unseren König zu sehen, wollte sich keiner entgehen lassen. Ein Herr benützte einen günstigen Augenblick zur photographischen Aufnahme des Königs. Als der Apparat „knipste“, wandte sich der König zu dem Herrn mit den Worten: „Nun, haben Sie mich bekommen?“ Als vor dem überraschten Herrn die Frage bejaht wurde, sagte der König: „Ja, da müssen Sie aber auch den Jungen dort mit der Standarte auf die Platte zaubern!“ Ein kleiner Kerl mit einer mächtigen Pelzstappe trug stolz die Königsstandarte, die im Mandoergelände den jeweiligen Standort des Königs bezeichnet. Ein Adjutant holte flugs den Knirps herbei und unter schallender Heiterkeit des Königs und seines Gefolges erfolgte die Aufnahme des Jungen, der eine köstliche Grimasse schnitt. Der König erbat sich ein Bild nach Nebenhausen, wo sich zur Zeit das königliche Hosiager befindet.

Münchingen, 30. Sept. Zur technischen Einübung des Pionier- und Infanterieangriffs auf ein Fort oder eine ausgebaute Feldstellung ist auf dem Truppenübungsplatz ein Übungsfort erstellt worden. Nach anderthalbjähriger Bauzeit vollendet, soll es hauptsächlich solchen Regimentern Gelegenheit zur Einübung eines Festungsangriffs geben, deren Standort eines ähnlichen Objekts ermangelt. Das nächste Heranarbeiten und die Ueberwindung der Hindernisse wird vom nächsten Jahr ab in den Übungsplan der auf dem Truppenübungsplatz zu erledigenden Dienstperiode aufgenommen. Das Übungsfort hat zur Erinnerung an den früheren Kommandierenden des 13. Armeekorps, General der Infanterie v. Hugo, den Namen „Feste Hugo“ erhalten.

Der Arbeitsmarkt in Württemberg.

Stuttgart, 30. Sept. Das Städtische Arbeitsamt Stuttgart buchte im Monat August 7417 offene Stellen, 8946 Arbeitsuchende und 5236 Vermittlungen. Davon entfallen auf männliche Personen 3930 offene Stellen, 6402 Arbeitsuchende und 3019 Vermittlungen, auf weibliche Personen kamen 3448 offene Stellen, 2536 Arbeitsuchende und 2212 Vermittlungen. Ueber die Lage des Arbeitsmarktes spricht sich das Arbeitsamt sehr pessimistisch aus. Auf Grund der vorliegenden Ziffern kommt das Amt zu dem Schluss, daß sich die Verschlechterung des Arbeitsmarktes noch weiter entwickelt hat. Die Zahl der auf 100 Stellen entfallenden Arbeitsuchenden stieg von 142,3 im Juli auf 162,9 im August. Die beiden Vorjahre zeigten zwar in den angegebenen Monaten dieselbe Tendenz, jedoch lange nicht in dieser raschen Steigerung und namentlich nicht in der absoluten und relativen Zahl der Arbeitsuchenden. — Das Herbstgeschäft muß einen erheblichen Aufschwung bringen, sonst gehen die Arbeiter einem bösen Winter entgegen.

Graf Zeppelin und sein Werk.

Stuttgart, 30. Sept. Wie die Württemberger Zeitung von der Allgemeinen Rentenanstalt erfährt, hat die Zeppelinspende nunmehr die fünfte Million überschritten. Dasselbe Blatt teilt, gleichlautend wie der Schwäbische Merkur, mit, daß von einem demnächstigen Besuche des Kaisers in Friedrichshafen in Hofreisen nichts bekannt sei.

Erzabt Wolter und Prälat Kneipp.

Aus Hohenzollern, 30. Sept. Der kürzlich verstorbene Erzabt des Klosters Beuron, Plazidus Wolter hat es veranlaßt, daß das Kneipp'sche Handwerk „Meine Wasserkur“ überhaupt geschrieben worden ist und das Licht der Welt erblickt hat. Kneipp war nämlich fest entschlossen, über seine

Beobachtungen auf dem Gebiete des Wasserheilverfahrens keine Zeile und keine Silbe zu schreiben, sondern alle seine darauf bezüglichen Erfahrungen sollten mit seinem „modernen Körper in die Grube fahren“. Da war es der Erzabt Plazidus Wolter, der es eine Sünde gegen die Nächstenliebe nannte, wenn Kneipp mit dieser Unterlassung von der Weltbühne scheiden würde; hauptsächlich das Interesse armer, verlassener Kranker auf dem Lande möge ihn doch veranlassen, seine Heilmethode zu veröffentlichen. Aber Kneipp hatte große Abneigung gegen alles Schreiben; zudem befand er sich bereits in einem Alter, in dem Körper und Geist sich nach Ruhe sehnen (er war damals 65 Jahre alt.) Als Kneipp immer noch mit der Zulage jögerte, versprach ihm der Erzabt, er werde ihm jemand schicken, der die Niederschrift besorgen sollte. Und der Erzabt schickte ihm einen tüchtigen Benediktinerpater aus dem Kloster Seckau, der dann Kneipp's Gedanken getreulich zu Papier gebracht hat. Heute liegt das vielgelesene Buch in 79 Auflagen vor und ist, in verschiedene fremde Sprachen übersetzt, in mehr als 450 000 Exemplaren über die ganze Erde verbreitet.

Pforzheim, 30. Sept. In vergangener Nacht ereignete sich hier ein schwerer Automobilunfall. Beim Umlenken geriet ein Automobil zu nahe an die Böschung die nur provisorisch abgepflastert war und stürzte einen 15 Meter hohen Abhang hinab. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei derselben blieben unverletzt, während der dritte mit dem Kopf auf einer Steinplatte aufschlag und schwer verletzt liegen blieb. Er wurde ins Krankenhaus überführt, erlag aber auf dem Wege dorthin seinen Verletzungen.

Konstanz, 30. Sept. In dem nahen Kreuzlingen wurde heute nacht der Landjäger Hagen von dem Maurer Bechler erschossen. Bechler, ein dem Trunke ergebener Mensch, hatte mit seinen Angehörigen Streit. Der zu ihrem Schutze herbeigeholte Landjäger wollte Bechler auf die Wache bringen. Auf dem Wege dahin gab Bechler zwei Revolverschüsse auf den Landjäger ab, von dem der eine in die Herzgegend tödlich war. Der Täter wurde verhaftet.

Berlin, 30. Sept. Im neuen Etat wird, einer Korrespondenz-Meldung zufolge, eine Forderung von 10 1/2 Millionen Mark für Unterseeboote enthalten sein.

Berlin, 30. Sept. Der Lokalanzeiger meldet: Der Forschungsreisende Wilhelm Reih, früher Vorkondukteur der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, ist in der Nähe seines in Thüringen gelegenen Schlosses auf der Jagd durch unvorhergesehene Entladung des Gewehres tödlich verunglückt.

Großfeuer.

Mannheim, 30. Sept. In den im Rheinauhafen gelegenen, mehrere tausend Quadratmeter bedeckenden Lagerhäusern der Expeditionsfirma Geber und Wader brach heute abend in der 7. Stunde Feuer aus, das sich rasch auf den ganzen Komplex ausbreitete. Der Schaden beläuft sich auf mehrere hunderttausend Mark.

Bismarck in der Walhalla.

München, 30. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann schreibt: Ueber die feierliche Aufstellung der vom Bildhauer Prof. Erwin Kurz hergestellten Bismarckbüste in der Walhalla bei Regensburg ist von Sr. Igl. Hoh. dem Prinzregenten-Bestimmung getroffen worden. Die Enthüllungsfest wird am 18. Oktober d. J., dem Gedanktag der Völkerrichtung bei Leipzig, in einfacher, aber würdevoller Weise stattfinden, wie dies der Tradition bei Aufstellung der Büsten in der Walhalla entspricht. Mit der Vertretung Sr. Igl. Hoh. des Prinzregenten bei der Feier ist der Vorsitzende im Ministerrat, Staatsminister des Igl. Hauses und des Aeußern, Dr. Frdr. v. Podewils beauftragt. Außerdem

wird auch der Ressortminister, Kultusminister Dr. v. Wehner zugegen sein. Die Teilnahme des Reichsstatlers Fürsten v. Sillow an der Feier steht in Aussicht.

Der Zusammenstoß auf der Berliner Hochbahn.

Berlin, 30. Sept. Die Leichen der bei dem Unglück auf der Hochbahn ums Leben gekommenen Personen sind noch nicht zur Beerdigung freigegeben worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch eine allgemeine Leichenschau stattfindet.

Der deutsch-französische Zwischenfall in Casablanca.

* Nach einem Telegramm der „Vossischen Zeitung“ aus Tanger verweigert General d'Amade endgültig die Auslieferung der deutschen Fremdenlegationäre an das deutsche Konsulat. Die Franzosen versuchen durch größte Entstellungen den Hergang des Zwischenfalls immer mehr zu verschleiern und zu Deutschlands Ungunsten umzumodeln.

Ausländisches.

Stockholm, 30. Sept. Die Wahlen zur zweiten Kammer sind beendet. Da bei mehreren Abgeordneten die Parteizugehörigkeit verchiedenen angegeben ist, kann die Zusammenfassung der neuen Kammer nicht genau festgestellt werden. Das ungefähre Wahlergebnis ist folgendes: die Rechte erhält in der neuen Kammer 85 Sitze (bisher 100), die Linke etwa 100 (bisher 90), die Gemäßigten etwa 10 (bisher 20), die Sozialdemokraten 33 (bisher 17). Insgesamt zählt die Kammer 230 Mitglieder.

Frankreich baut Wright'sche Flugmaschinen.

Paris, 30. Sept. Der Bau Wright'scher Flugmaschinen wurde in Frankreich bereits aufgenommen und zwar hat das Weiller Syndikat eine Fabrik einzuweihen mit der Herstellung von 50 Flugmaschinen beauftragt. Lazar Weiller läßt erklären, daß er seine Interessen den allgemeinen Interessen Frankreichs unterordne, und er denke jetzt an die Rolle, welche der Aeroplane in Kriegszelten spiele, nicht nur zu Lande, sondern vor allem auch zu Wasser. Für den Preis eines einzigen Panzerschiffes könnten 5000 Aeroplane gebaut werden, und keine Flotte der Welt würde diesen sprengstoffschleudernden Maschinen widerstehen können. (Wp.)

Ein neuer Flug Farman's.

Châlons sur Marne, 30. Sept. Der Luftschiffer Farman führte gestern abend mit seinem Aeroplan einen 43 Minuten dauernden Flug aus und legte dabei 42 Kilometer zurück.

Die neue französisch-spanische Marokko-Note.

Paris, 30. Sept. Dem Petit Parisien zufolge wird in der neuen französisch-spanischen Note von Mulan Hasid nicht mehr der Widerruf des heiligen Krieges verlangt, doch wird eine gleichwertige Kundgebung angeregt, daß die Europäer vor jedem Angriff von Fanatikern gesichert seien. Auch findet die Geldentschädigung, die wegen des Feldzugs im Schanjabgebiet beansprucht war, darin keine Erwähnung.

Die Cholera in Rußland.

Petersburg, 30. Sept. In den letzten 24 Stunden bis heute mittag wurden 223 neue Erkrankungen und 93 Todesfälle verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1836.

Leserzucht

Es gibt Diebe, die von den Gesetzen nicht bestraft werden, und dem Menschen doch das Kostbarste fehlen: die Zeit.
Napoleon I.

Die verhängnisvolle Pforte.

Nach einer Begebenheit von G. Keller.

(Schluß.)

Der Kommissär, sowie Annas Verlobter, Anders Persson hatten alles mögliche getan, um Licht in die Dunkel zu bringen. Ueberall wurde nachgeforscht, unzählige Verhöre angestellt, aber alles umsonst. Wohl hatte man Verdacht auf die Witwe Brigitte geworfen, die öffentliche Meinung bezeichnete sie geradezu als die Mörderin, aber man konnte ihr nichts beweisen und mußte sie deshalb unbehelligt lassen. Allmählich trat anderes in den Vordergrund, Annas Verlobter, das so viel Staub aufgewirbelt hatte, wurde vergessen. Nur der Kommissär und Anders Persson hielten die Augen und Ohren offen und suchten ganz still nach einem Fingerzeig. Und der Zufall — oder richtiger Gottes Fügung ließ gerade sie das Verbrechen entdecken.

Tovenius, der noch immer bei der Witwe in Sandby wohnte, hatte sie schon mehr als einmal gebeten, nun endlich ernst mit der Reise zu machen. Ihm brannte der Boden unter den Füßen, er wollte durchaus ins Ausland und hatte deshalb auch seinen Abschied genommen.

Brigitte aber verschob die Reise von einer Woche, von einem Monat zum andern, mit unsichtbaren Ketten wurde sie hier festgehalten.

„Ich kann nicht fort von hier“, erklärte sie, „mich pocht amlose Angst, wenn ich daran denke, daß die Leiche während meines Fortbleibens gefunden werden könnte. Ich wage

kaum das Zimmer zu verlassen. Ich muß fortwährend die Pforte im Auge haben, um aufzupassen, daß niemand sich dort etwas zu schaffen macht.“

„Aber jetzt ist doch schon Grad über die Geschichte gewachsen“, meinte er. „Wir müssen doch einmal einen bestimmten Entschluß fassen, wann wir abreisen wollen, und“, fügte er, ihre Hand ergreifend, hinzu, „wann wir uns trauen lassen können, liebe herrliche Brigitte.“

Jitternd zog sie ihre Hand zurück, dann sagte sie: „Der Winter steht vor der Tür, da würde es sehr auffallen, wollten wir jetzt reisen. Laß uns also warten, bis der Winter zu Ende ist. Sobald im Frühling die Felder bestellt sind, reisen wir ab, bis dahin mußt Du Dich gedulden.“

Tovenius machte ihr ein bitterböses Gesicht zu, sein türkisches Auge blihte auf, und er murmelte:

„Und was soll so lange aus mir werden, da ich meine Stellung aufgegeben habe?“

„Du bleibst natürlich hier als mein Gast“, lächelte Brigitte.

Und dabei blieb es.

Eines Tages im April war der Kommissär wieder einmal bei seinen jungen Freunden, Anders Persson, zum Besuch gewesen. Gleich nach Tisch wollte er sich zu Fuß nach Hause begeben, wie er es meistens zu tun pflegte, da er ein guter Fußgänger war und der Weg kaum eine halbe Meile betrug. Da es aber anfang, stark zu regnen, erbot der junge Mann sich, den Freund nach der Stadt zu fahren, da er dort noch zu tun hätte.

Kurz bevor sie nach Sandby kamen, daß sie auf ihrem Wege zur Stadt passieren mußten, sagte der Kommissär: „In den nächsten Tagen muß ich der vollen Schule wegen doch mit der Witwe Brigitte sprechen, da könnte ich dies gleich abmachen, wir fahren ja vorbei. Wenn Sie nichts dagegen haben, so lassen Sie uns dort einkehren.“

Gleich darauf kamen sie zu der Pforte, die wie gewöhnlich offen stand. Gerade als sie einbiegen wollten, scheute das Pferd und sprang zur Seite. Dadurch kam das Rad dem Pfosten zu nahe, stieß gegen diesen und riß ihn um.

Aber kaum war dies geschehen, als sich die Tür des Wohnhauses öffnete und die Witwe Brigitte herausstürzte heftig scheltend und lärmend.

„Das ist doch unerhört“, rief sie. „Wie können Sie sich unterstehen, die Pforte zu zerbrechen. Das haben Sie nur aus — aus Bosheit getan!“

„Aber ich bitte Sie, liebe Frau Brigitte“, nahm der Kommissär das Wort, „wie können Sie so etwas sagen. Das Pferd scheute und das Rad fuhr gegen den Pfosten. Uebrigens ist der Schaden bald wieder ausgebessert“, fügte er hinzu, sprang vom Wagen und wollte die Tür ausheben, um den Pfahl wieder einzusetzen.

„Nähren Sie den Pfosten nicht an! Fort von hier!“ kreischte sie wütend, wie außer sich. „Mit Willen sind Sie gegen den Pfosten gefahren, nur — um zu spionieren!“

Im selben Augenblick wurde sie aber leichenblau und wäre niedergefunken, hätte der Kommissär sie nicht rechtzeitig aufgefangen.

„Verzeihen Sie mir“, sagte sie dann matt, „ich weiß nicht, was ich spreche, mir . . . mir . . . ist nicht gut. Ich leide mitunter an Schwindel, dann spreche ich lauter dummes Zeug . . .“

Anders Persson, der mittlerweile sein Pferd angebunden hatte, hörte mit Verwunderung die Worte der Witwe. Verdächtig war ihm das Weib schon immer gewesen, und ihr eigentümliches Benehmen jetzt bestärkte ihn wieder aufs neue in seinem Verdachte.

Unauffällig näherte er sich dem umgeworfenen Pfosten und steckte den Stiel seiner Peitsche in das Loch, wo der Pfahl gestanden. Als er ihn herauszog, hing ein Stückchen



Verhaftete Briganten.

Wien, 30. Sept. Die 39 Räuber, die kürzlich den Eisenbahnzug auf der Station Wessau überfielen, sind verhaftet worden. Die meisten hatten Eisenbahnuniform angelegt. Der Hauptankläger versuchte den ihn festnehmenden Gendarmen zu erschließen, der ihm aber den Revolver entziff. Unter den geraubten Wertgegenständen befinden sich auch 1 800 000 Rubel amortisierte Kreditbills, die in Petersburg vernichtet werden sollten. Die Räuber ließen diese, sowie das vorhandene Silbergeld unberührt. Der Gesamtbetrag der geraubten Summe ist noch nicht bekannt.

Türkei und Bulgarien.

Wien, 30. Sept. Die Betriebsgesellschaft der orientalischen Bahnen erklärt in einem Communiqué unter Bezugnahme auf eine ihr gemachte Mitteilung, die bulgarische Regierung habe dem deutschen Vertreter in Sofia die Erklärung abgegeben, daß der bulgarische Außenminister in Wien mit der Betriebsgesellschaft der orientalischen Bahnen wegen der Ablösung ihres ostrumänischen Eisenbahnnetzes verhandle, daß zwischen ihr und der bulgarischen Regierung keinerlei Verhandlungen darüber stattgefunden haben.

Sofia, 30. Sept. Der Ministerrat setzte heute die Beratungen über die beiden Streitfragen mit der Türkei fort. Ueber die Orientbahnfrage wurde ein ausführliches Memorandum ausgearbeitet, das den Ursprung der Beschlagnahme der Orientbahn darlegt und sie durch die Staatsraison zu erklären sucht. Danach ist die bulgarische Regierung entschlossen, die Orientbahn keinesfalls zurückzugeben. Der Finanzminister soll mit der Einleitung von Abklärungsverhandlungen mit der Orientbahngesellschaft beauftragt und das Memorandum soll noch heute allen Vertretern der Signatarmächte des Berliner Vertrags überandt werden und somit zugleich eine Antwort auf den türkischen, den österreich-ungarischen und den deutschen Protest bilden.

Konstantinopel, 30. Sept. „Idam“ zufolge hat der Ministerrat beschlossen, daß den 400 bulgarischen Offizieren und Notabeln, welche Adrianopel besuchen werden, ein herzlicher Empfang bereitet werde. Demselben Blatte zufolge wird der bulgarische Agent Geshow demnächst hierher zurückkehren. — Zu der Angelegenheit Geshow wird noch gemeldet, daß der Oberzeremonienmeister Galis-Bei demissioniert habe, weil in einer Note der Porte gesagt wurde, er sei schuld, daß Geshow an der letzten Kollektivaudienz teilgenommen habe.

Ueberschwemmung in Indien.

London, 30. Sept. Zu der furchtbaren Ueberschwemmung wird aus Bombay gemeldet: Trotz der Warnung der Bevölkerung von Haiderabad durch die Behörde vor den Fluten des Flusses Musi ist der Verlust an Menschenleben sehr groß. Man schätzt die Zahl der Toten auf über 1600. Die Gebäude stiegen ein wie Kartenhäuser, und ganze Familien kamen im Wasser um. Der Geruch ist so überwältigend, daß man eine Seuche befürchtet.

Vermischtes.

24 Morde in Berlin. Seit Anfang dieses Jahres wird in Berlin eine erschreckende Zunahme der Kapitalverbrechen beobachtet. Die Steigerung scheint im zweiten Vierteljahr am größten gewesen zu sein, denn nach der amtlichen Uebersicht kamen in diesem Zeitraum in Groß-Berlin 24 Morde und Totschläge gegen 10 im Vorjahre vor. Singsrichtigt wurden 3 Personen gegen 0 im Vorjahre. —

Zeug daran und gleichzeitig spürte er einen unangenehmen, widrigen Geruch.

„Allmächtiger Gott!“ dachte er, „sollte meine geliebte Anna hier begraben liegen? Sollte es möglich sein?“

Nach brach er eine Latte aus dem Baum und schaufelte damit, ohne auf die Umstehenden zu achten, einen Teil der Erde fort. Es war kein Zufall, sondern der Finger Gottes — denn was er jetzt entdeckte, brachte die Tat an das Licht der Sonne.

Mit Staunen hatte der Kommissär dem Gebaren des jungen Mannes zugehört, Brigitte aber mit einem Ausdruck der furchtbaren Angst im Gesicht, denn sie wußte, daß sie entlarvt war.

Mit einmal warf sie sich dem Kommissär zu Füßen und rief:

„Gnade — Gnade! Ich habe sie nicht getötet. Zovenus hat es getan.“

Noch am selben Abend wurde sie in das Gefängnis der kleinen Stadt abgeführt. — Die Leiche des jungen Mädchens wurde ausgegraben und am nächsten Tage der gemeinen Erde übergeben.

Zovenus, dem man sofort nachforschte, war verschwunden. Erst nach einigen Tagen ward er erhängt an einem Baume im Walde gefunden. Er hatte mit eigener Hand sich den irdischen Gerichten entzogen und dem ewigen Richter überliefert.

Die Witwe Brigitte erhielt zwanzig Jahre Zuchthaus, nachdem sie noch bekannt, unter Tränen und Reue, auch ihren Mann gleich nach dessen Testament ermordet zu haben.

Sie starb jedoch, bevor diese Zeit abgelaufen war. Ihre Güter gingen auf entfernte Verwandte über. Auch hier kann man sagen:

„Nichts ist so fein gesponnen,
Es kommt doch endlich an die Sonnen!“

Der Scharfrichter Reindel, der bereits im Ruhestande lebte, ist im Alter von 85 Jahren in Magdeburg gestorben.

Ueber eine „graufige“ Familientragödie aus dem Tierleben, die uns einen tiefen Einblick in die „schwarze“ Katzenwelt tun läßt, schreibt die Straßburger „Bürgerzeitung“: Bei Frau Wiese war der Katzenstorch eingeleht und hatte ihr drei niedliche Kätzchen ins Wochenbett gelegt. Alle drei waren weiß und gelb gefleckt wie die Mutter. Da der Besitzer aber nicht sozial schiedige Katzen haben wollte, besorgte er sich ein acht Tage altes schwarzes Kätzchen, welches er zu den andern ins Körbchen legte. Am ersten Tage wollte die Mutter diesen neuen Kostgänger nicht recht anerkennen, dann aber wurde es umgekehrt. Sie übertrug ihre ganze Liebe auf den kleinen schwarzen Peter und vernachlässigte ihre drei eigenen Töchter, ja sie verweigerte ihnen die Nahrung, sodas die armen Tierchen eingingen. Das war im Frühjahr. Peter blieb, gedieh an Leib und Seele und konnte im übrigen mit seiner Pflegemutter anstellen, was er wollte. Letztlich kam die alte Kage wieder mit einem Wurf Katzen nieder, und am nächsten Tage war sie samt den Jungen heimlich auf und davon. Nach einigen Tagen plötzlich stellte sie sich ganz unverhofft wieder ein und zwar ohne Junge und nahm — so eigentümlich es auch klingen mag — den darob hoch erfreuten schon erwachsenen Peter abermals an die Mutterbrust. Peter nimmt einstweilen keine andere Nahrung zu sich, er ist mit der freimütterlichen Milch vollständig zufrieden und mit seiner Mama ein Herz und eine Seele. Es wird interessant sein, abzuwarten, ob sie auch ein drittes Mal ihre eigenen Kinder der Liebe zum schwarzen Peter opfert und Kindsmord begeht.

Der Sohn des Präsidenten Roosevelt hat eine Stellung als Kommissar in einer New-Yorker Teppichfabrik angetreten.

Ein hervorragender amerikanischer Botaniker, so meldet man aus New-York, wurde als Eindrehler, Brandstifter und Räuber entlarvt. Er führte ein Doppelleben. Tagsüber war er mit seinen Studien beschäftigt und nachts übte er die Verbrechen aus.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 29. September. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrrieben: 52 Ochsen, 29 Bullen, 400 Kalbweib und Kähe, 257 Kälber, 590 Schweine. Verkauf: 42 Ochsen, 22 Bullen, 231 Kalbweib und Kähe, 257 Kälber, 552 Schweine. Erlös aus $\frac{1}{2}$ Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität a) ausgemästete von 82 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual. a) vollfleischige von 65 bis 67 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 63 bis 64 Pfg.; Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgemästete von 82 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 79 bis 80 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 76 bis 78 Pfg.; Kähe 1. Qualität a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 86 bis 89 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 83 bis 86 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 79 bis 82 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 72 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 70 bis 71 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis 63 Pfg. Verlauf des Marktes: Schweine und Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

Interes Marktgrüsterland und Preisgan, 28. Sept. Die Lese hat in einzelnen Orten begonnen. Das Ertragnis zeigt sich mehrfach recht befriedigend, ebenso die Qualität.

Obstpreise.

Tübingen, 30. Sept. Obstbericht. 1 Ztr. Äpfel 2.50—3 Mk., 1 Ztr. Birnen 3—3.50 Mk., 1 Ztr. gemischtes Obst 2.70 Mk. Zufuhr 80 Sack.

Vermischtes.

Wann muß der Prinzipal freie Zeit zur Erlangung neuer Stellung gewähren? Diese prinzipielle, für Arbeitgeber außerordentlich wichtige Frage wurde jüngst von dem Gewerbegericht in Chemnitz entschieden. Ein Kutscher, der gegen 22 Mark Wochenlohn und stägiger Kündigung angestellt war, verlangte von seinem Prinzipal nach Ausspruch der Kündigung eine angemessene Zeit zum Auffuchen anderer Arbeit und zwar von früh 9 Uhr ab. Der Prinzipal hatte aber diese freie Zeit zwischen 6 bis 8 Uhr abends gelegt und dem Kutscher angesetzt, daß er sofort entlassen werde, wenn er sich seinen Anordnungen nicht füge. Erst eine Woche nach dem Austritt erlangte der Kutscher neue Stellung. Er beanpruchte nun im Wege der Klage von dem früheren Prinzipal Zahlung des Wochenlohns von 22 Mark, indem er sich auf den § 629 des Bürgerlichen Gesetzbuches stützte. Dieser § hat folgenden Wortlaut: Nach der Kündigung eines dauernden Dienstverhältnisses hat der Dienstberechtigte dem Verpflichteten auf Verlangen angemessene Zeit zum Auffuchen eines anderen Dienstverhältnisses zu gewähren. Das Gewerbegericht hat die Klage des Kutschers abgewiesen und zwar mit nachstehender Begründung: Zwar ist der Arbeitgeber nach dem oben wiedergegebenen § 629 des bürgerlichen Gesetzbuches verpflichtet, dem Angestellten auf Verlangen eine angemessene Zeit zum Auffuchen eines anderen Dienstverhältnisses zu gewähren, jedoch steht das Recht der Zeitbestimmung, wann der fragliche Urlaub zu gewähren ist, nicht dem Arbeiter zu, sondern ist nach beliebigem Ermessen zu beurteilen. In vorliegendem Falle war dem Kutscher durch den Arbeitsnachweis hinreichende Gelegenheit gegeben, sich nach neuer Beschäftigung umzusehen. Der Arbeitsnachweis ist bis 7 Uhr geöffnet. Die von dem Prinzipal freigegebene Zeit von 6 bis 8 Uhr abends genügt also vollkommen, den Arbeitsnachweis aufzusuchen. Der Kutscher ist nur einmal zwischen

Keutlingen, 30. Sept. Der Mostobstmarkt auf dem Lebergraben bot ein lebhaftes Bild. Es waren etwa 1200 Zentner Äpfel dem Verkauf ausgesetzt, Birnen waren es ca. 70—100 Zentner. Preis der Äpfel 3—3.30 Mk., Birnen 3—3.60 Mk. — Der Kartoffelmarkt war sehr ruhig.

Heildronn, 29. Sept. Obst- und Kartoffelmarkt an der Stadt Wollhalle. Magnum bonum 1.80—2.30 Mk., gelbe Kartoffeln 2.50—3.— Mk., Wurfskartoffeln 3.50 bis 3.70 Mk., Mostobst 2.50—3.40 Mk., Tafelobst 4.— bis 6.— Mk.

Stuttgart, 29. Sept. Mostobstmarkt Stuttgart-Nordbahnhof. Heute fanden im ganzen 18 Wagen auf dem Markt. Neu zugeführt waren 17 Wagen und verteilten sich die Zufuhren auf folgende Länder: 12 aus Württemberg (erzielte Preise per 10 000 Kg. bahnamtliches Gewicht Stuttgart): 460—500 Mk. 5 aus der Schweiz: 450—470 Mk. Kleinverkauf: 2.50—2.80 Markt.

Vorausichtiges Wetter

am Freitag, den 2. Oktober: Heiter, trocken, warm.

Konkurse.

Otto Fährbrich, Malermeister in Laupheim, 4. Jt. mit unbekanntem Aufenthalt abwesend.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Mienfeld.

Knorr's Reismehl

als Zusatz zur Milch eine leicht verdauliche Kindernahrung. Seit Jahren bestens bewährt zur Herstellung von Puddings und feinen Backwaren.

Nähre mit „Knorr“.



für die Weiterlieferung unseres Blattes „Aus den Tannen“ zu sorgen, so wollen Sie, bitte, die Bestellung ohne Verzug nachholen.

Gemeinnütziges.

Zur Stärkung des Haarbodens und namentlich, um das Ausfallen der Haare zu verhindern, tut man gut, den Kopf mit Franzbranntwein — etwa wöchentlich einmal, nach mit Haarausfall einhergehenden Krankheiten auch zweimal in der Woche — einzureiben. Da aber Franzbranntwein allein die Haut zu sehr austrocknet, empfiehlt sich ein Zusatz von Glycerin: 5 Pfg. Glycerin auf 20 Pfg. Franzbranntwein ist die rechte Mischung. Das Mittel, das auch für Borthaare sehr wohltätig ist und als Ersatz für teure Kosmetika gelten kann, stellt jeder Droghändler zusammen. Wer Wohlgerüche liebt, mag etwas Eau de Cologne oder ein sonstiges Parfüm hinzusetzen — nötig ist es nicht.

Birnen-Kompott. Schöne, nicht überreife Birnen schält man und bohrt die Kerne heraus, dann legt man sie in ein Kochgeschirr, übergießt sie mit etwas Wein und Wasser, fügt Zucker, etwas ganzen Zimmt, Zitronenschale hinzu, dünstet sie völlig weich, rührt sie in einer Kompottschüssel an, läßt den Saft dicklich einkochen und gießt ihn darüber.



Erweiterung der Schwarzwald-Wasserversorgung.

Anschluß der Gemeinden Engelsbrand, Salmbach und Schwarzenberg D.-M. Neuenbürg, Oberreichenbach, Neuhengstett, Windhof und Calwerhof D.-M. Calw.

Bergebung von Bauarbeiten.

Für das oben bezeichnete Unternehmen werden die nachstehend aufgeführten

Erd-, Betonierungs-, Maurer- und Steinhauserarbeiten

erforderlich und sollen im Submissionswege an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach dem Voranschlag betragen:

Kubrit.	Bauwesen.	Erd-Arbeiten.	Betonierungs- und Maurerarbeiten.
A. I. A. b.	Die Quellsfassung mit Quellsammler u. Belüftungs-Anlage.	1900.—	1670.—
A. II.	Die gest. Zuleitung von dem Quellsammler bis nach der Pumpstation	1560.—	130.—
B.	Belüftungsschacht bei der Pumpstation	150.—	1930.—
I.	Anschluß des Windhofs an die Verteilungsleitung Alzenberg	630.—	70.—
II.	Anschlußleitung vom Windhof zum Calwerhof.	1000.—	70.—
A.	Hochbeh. Neuhengstett m. 100 cbm Inh.	550.—	2766.—
B.	Zuleitung bis zum Hochbehälter	2315.—	120.—
C.	Verteilungsleitung vom Hochbehälter nach und innerhalb Neuhengstett	3000.—	595.—
A.	Die Zuleitung von Stehdichfür bis zum Reservoir Oberreichenbach	700.—	—
B.	Das Hochres. Oberreichenbach mit 60 cbm Inh.	400.—	1960.—
C.	Die Verteilungsleitung Oberreichenbach	4850.—	630.—
D.	Die Zuleitung von Schacht 14 in Oberlengenhardt bis zum Reservoir Schwarzenberg	1015.—	35.—
E.	Hochreservoir Schwarzenberg mit 60 cbm Inh.	400.—	1960.—
F.	Die Verteilungsleitung Schwarzenberg	2650.—	455.—
G.	Die Zuleitung vom Reservoir Schwarzenberg bis zum Reservoir Salmbach	5330.—	210.—
H.	Das Hochreservoir Salmbach mit 60 cbm Inh.	400.—	1960.—
J.	Die Verteilungsleitung Salmbach	2935.—	560.—
K.	Die Zuleitung vom Reservoir Salmbach bis zum Reservoir Engelsbrand	910.—	—
L.	Das Hochreservoir Engelsbrand mit 100 cbm Inh.	500.—	2850.—
M.	Die Verteilungsleitung Engelsbrand	4450.—	980.—
	Zus. M.	35 645.—	18 951.—

Pläne, Kostenvoranschläge und Akkordbedingungen liegen an den Werkstätten vom 1.—15. Oktober 1908 im Rathaus in Michelberg D.-M. Calw zur Einsicht auf.

Die in Prozenten des Voranschlags auszudrückenden, schriftlichen Offerten sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Bauarbeiten der Schwarzwaldgruppe“ versehen, verschlossen und portofrei spätestens bis zum

15. Oktober abends 6 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die Offertsteller sind 6 Wochen an ihr Offert gebunden.

Stuttgart, den 30. September 1908.

K. Bauamt für das öffentliche Wasserversorgungs-Wesen
J. B. Franz.

Gratisverteilung!

Jeder sparsamen Hausfrau ist der weltberühmte **Schener's Doppel-Ritter**

nicht nur als der ausgiebigste, nährträchtigste und würzigste, sondern auch als der

billigste Kaffeezusatz

bekannt, da sie das 1/2 Pfd.-Pack davon schon für 10 Pfennige kaufen kann.

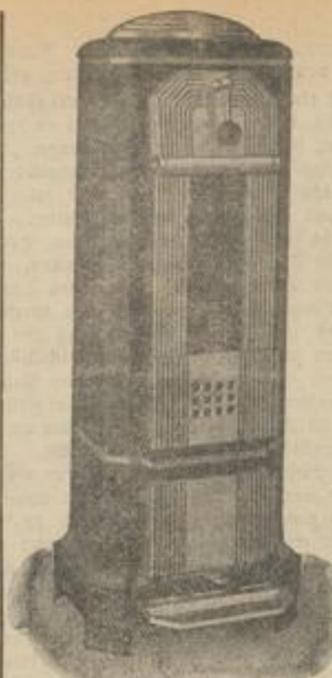
Damit Sie sich von der vorzüglichen Qualität überzeugen können, erhalten Sie in vielen Kolonialgeschäften gegen Rückgabe dieser Anzeige ein Original-Paket von 1/2 Pfd. Schener's Doppel-Ritter vollkommen umsonst ausgehändigt.

Sofort anschnellen!

Sofort anschnellen!

Geschäfts-Bücher

sind vorrätig in der **W. Ricker'schen** Buchhandlung.



Dauerbrandöfen

amerikanische und irische Systeme

in einfach schwarzer bis hochfein emailierter Ausstattung von Mk. 25.— an das Stück, empfiehlt in großer Auswahl

Paul Beck
in Altensteig.

Altensteig.

Weine

Badeanstalt

ist von 1. Oktober ab nur noch **Mittwoch und Samstag** von morgens 9 Uhr bis abends 9 Uhr

geöffnet.
J. Seeger.

Pfalzgrafenweiler.

Bei Unterzeichnetem findet ein älterer

Mann

der melken kann und etwas vom Feldbau versteht, dauernde und gut bezahlte Stelle auf **Martini.**

Sermann Fejer.

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe, treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Friederike Bauer
geb. Luz

nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Luz mit Frau Friederike
geb. Bauer

der Sohn

Karl Bauer.

Beerdigung Samstag mittag 3 Uhr.

Altensteig.

Wirtschafts-Eröffnung.

Am kommenden Sonntag

findet die



Wirtschafts-Eröffnung
des Gasthauses zur Krone

verbunden mit

Mehlsuppe und Musik

statt, wozu Jedermann von hier und der Umgebung unter Zusicherung aufmerksamer Bedienung freundlichst einladet

Jak. Friedrich Morlo
zur Krone.

Als anerkannt bester Ersatz für Obstmost eignen sich nur die seit ca. 20 Jahren eingeführten und äußerst beliebt gewordenen **Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform**

gesehlich geschützt

welche einen vorzüglichen, haltbaren und wohlbekömmlichen **Gaststunk (Most)** liefern.

Man achte genau auf Namen und Schutzmarke, um vor minderwertigen Nachahmungen geschützt zu sein.

Von Tausenden von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art, sind mir die höchsten **Anerkennungen** zugegangen.

Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig.

Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot in **Altensteig** bei **Chr. Burghard jr., in Nagold** bei **Heinrich Gauß, in Ebhausen** bei **Aug. Kessler.**

Altensteig.

Möbelschreiner

Ein tüchtiger findet sofort oder in 14 Tagen dauernde Beschäftigung. Winterarbeit zugesichert.

Job. Klein
mech. Möbelschreiner.

Altensteig.

Chaise

Eine guterhaltene 1 spännige hat zu verkaufen **Christian Bühler** Schmied.

Altensteig.

Speisefartoffel

15—20 Ztr. gute hat zu verkaufen **Alb. Birle jr.**

Knecht-Gesuch!

Ein jüngerer **Knecht**

(14—17 Jahre alt) kann sofort eintreten bei

S. Böding
Scherubach.

Pfalzgrafenweiler. Unterzeichnetem kauft mehrere **Waggon laure**

Mostäpfel

und sieht gefälligen Offerten entgegen. **Sermann Fejer.**

Kochbücher sind zu haben in der **W. Ricker'schen** Buchhandlung, S. Paul, Altensteig.